

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Allensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Rückseite 45 Goldpfennige. Bei Abbestellung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 8790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 68

Allensteig Dienstag den 23. März

1926

## Die Aussprache über Genf

Berlin, 22. März

Am Rostenerastisch Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und die übrigen in Berlin anwesenden Mitglieder des Kabinetts. Das Haus und die Tribünen sind besetzt.

Präsident Eöde eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Hanshalte des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes. Damit sind verbunden 5 Interpellationen und 15 Anträge aller Parteien, darunter 3 Anträge der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten auf Zurückziehung des Aufnahmengesuches für den Völkerbund.

Zunächst berichtet Abg. Soehlich über die Ausspracheverhandlungen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

Er weiß darauf hin, daß bei der politischen Aussprache sehr wichtig die Genfer Beschlüsse in den Vordergrund der Debatte gerückt werden sollen. Das sei umso notwendiger, weil die Parteien in ihrer großen Mehrheit beschlossen haben, auf eine Erklärung im Auswärtigen Amt zu verzichten. So sei aber auch notwendig, weil mit Bedauern festzustellen werden müsse, daß sogar das große deutsche Landesparlament in eine Beratung dieser Beschlüsse einsetreten ist, ohne überhaupt eine Vorlesung der Resolution erhalten zu haben. (Lebhaftes Gähnen, Lachen und Zurufe: Unhöflich!) Der Minister führt dann einige Tatsachen aus der Vorgeschichte der Genfer Konferenz an. Er stellt, daß in Versailles im Jahre 1919 der damals von Deutschland beantragte Eintritt in den Völkerbund abgelehnt wurde. Nach der Versailler Konferenz im Jahre 1924 teilte dann MacDonald mit, daß der Völkerbund die Nichtanerkennung Deutschlands nicht ertragen könne. Das Kabinett-Ministerium beschloß darauf, kurz nachher grundsätzlich keine Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Völkerbund zu erklären, war aber gleichzeitig auch die Frage des künftigen Status auf. Deutschland wandte sich dann an die 16 im Rat vertretenen Mächte und suchte durch Befragen festzustellen, ob seine Forderung eines künftigen Status ihre Zustimmung finden würde. Die Antworten lauteten zum Teil ablehnend. Der Rat des Völkerbundes selbst antwortete auf eine deutsche Anfrage im Februar 1925 und stellte dabei seinen Wunsch fest, mit Deutschland im Rat zusammenzuarbeiten. Diese Antwort konnte nicht anders gewertet werden als eine ausdrückliche Erklärung des Rates als Körperlichkeit, in der er noch einmal die 16 Einzelantworten, die sich für einen künftigen Status ausgesprochen, erörtert sind. Deutschland behielt sich damals die weitere Klärung der Frage seines Eintrittes vor, insbesondere wegen der Bedeutung des Artikels 16. Diese abwartende Stellung Deutschlands wurde von außen beeinflusst. Die Antwortnote betraf auf das deutsche Februar-Memorandum über den Sicherheitspakt, diese Bestätigung nur abschließen zu können, wenn Deutschland dem Völkerbund angetreue. In Locarno wurden dann Vereinbarungen über den Artikel 16 getroffen. Deutschland ließ sein Eintrittsgesuch abgeben und es wurde eine Sitzung des Völkerbundes einberufen, deren Zweck die Aufnahme Deutschlands war. Deutschland hat sich nach Überwindung schwerer grundsätzlicher Bedenken zum Eintritt in den Völkerbund entschlossen. Es hat sich nicht darnach bedünkt; es ist zweimal zur Genüge geschehen.

Nachdem die Mächte selbst die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund zur Kernfrage der Locarno-Verträge gemacht hatten, empfand für sie die Pflicht, alles zu tun, was das Inkrafttreten der Locarno-Verträge ermöglichte. Umso feltener war es, daß kurz nach dem Erlaß des deutschen offiziellen Mitteilens über eine Rekonstruktion des Völkerbundes ausstankten, und daß drei Mächte Anspruch auf verlorene künftige Rechte erhoben.

Der Minister schilderte dann die Situation, wie sie sich bei den Treffen der deutschen Delegation in Genf darstellte. Die Völkerbundversammlung handelte allgemein unter dem Eindruck, daß die Aufnahme Deutschlands das einzige Ziel der Versammlung sei. Gegen die Ansprüche Spaniens, Brasiliens und Polens habe sich harter Widerspruch erhoben, der am härtesten in der öffentlichen Meinung Englands selbst war. Die schwedische Regierung hatte der deutschen Regierung und anderen Staaten offiziell mitgeteilt, daß sie gegen jede Vermehrung der künftigen Mitglieder stimmen werde. Angesichts dessen konnte die deutsche Delegation Berlin mit dem Gefühl verlassen, daß tatsächlich die Entscheidung im Völkerbundrat wegen einer Änderung des Rates faktisch in negativem Sinn gefallen war. Die deutsche Delegation hat von dem Augenblick an, als ihr das Benehmen anderer Mächte nach künftigen Mitgliedern bekannt wurde, auf höchste Anstrengung, um ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen. Das Ergebnis des diplomatischen Meinungsaustausches war die Besprechung der Locarno-Mächte vor dem Zusammentritt des Rates in Genf. Bei diesen Verhandlungen war die Situation von vornherein erschwert durch den Sturz des Kabinetts in Berlin. In der Öffentlichkeit ist verschiedentlich die Meinung aufgetaucht, daß dieser Sturz nur ein Mönch gewesen sei. Diese Anschauung ist völlig abweisend und wird von niemand ernst genommen werden, der das Wirken des französischen Ministerpräsidenten in Genf gesehen hat. In der Öffentlichkeit in Genf ist der deutsche Standpunkt mit aller Entschiedenheit

vertreten und kein Zweifel darüber gelassen worden, daß eine Vermehrung der Mitglieder die Zurücknahme des deutschen Aufnahmengesuches zur Folge haben würde. Wir haben uns nicht prinzipiell ablehnend den Wünschen nach einer Berücksichtigung des Rates gegenüber verhalten, aber betont, daß diese Frage erst ihre grundsätzliche Regelung im Rate selbst finden müsse. Wir haben deshalb die Fragen der Maximierung für die Gesamtheit der Mitglieder, des Verhältnisses der künftigen Mitglieder zu den nichtständigen, der Einrichtung eines Rates für die nichtständigen Mitglieder und anderer Fragen aufgeworfen. Erst, wenn alle diese Fragen grundsätzlich geregelt waren, konnten wir dazu Stellung nehmen, welche Mächte bei einer Vermehrung des Rates in Betracht kämen. Der Minister geht dann auf die in Deutschland erhobene Kritik an den Verhandlungen in Genf ein und erklärt, daß eine Kritik an dem negativen Ausgang doch nur jemand überlassen könne, der für den bedingungslosen Eintritt Deutschlands gewesen sei. (Zustimmung.) Er weist die Kritik zurück, die an dem deutschen Vorschlag der Einsetzung einer Kommission geübt worden sei. Dieser Vorschlag handelte durchaus im Zusammenhang mit den Richtlinien, die die deutsche Delegation mit nach Genf nahm. Wir müßten zum Ausdruck bringen, daß unsere Stellung anderen Staaten gegenüber nicht gebunden war. In der deutschen Öffentlichkeit habe es auch den Anschein erweckt, als wenn man in Folge von uns etwas hochmütig auf Staaten in anderen Ländern herabschäute. Der Minister bezeichnet das als einen großen unpolitischen Fehler, wie er vor dem Kriege auch zu der falschen Beurteilung der Balkan-Situation geführt habe. Es dürfte nicht der Eindruck erweckt werden, als ob der Völkerbund eine unerbittliche Angelegenheit sei. Der Völkerbund müsse in seiner äußeren Gestalt ein Weltfriede sein. Der Minister kommt dann auf den Vorschlag zu sprechen, den die Mächte Deutschland in Genf als Konzession machten und wonach Deutschland keinen künftigen Status erhalten sollte, gleichzeitig für eine Vermehrung der nichtständigen Mitglieder einzutreten sollte. Auch diesen Vorschlag habe die deutsche Delegation prinzipiell bejaht. Dabei sei nicht maßgebend die Frage gewesen, ob Polen als solches einen Sitz erhalten sollte. Der deutsche Standpunkt sei überhaupt nicht gegen eine bestimmte Macht gerichtet gewesen, sondern nur gegen das Prinzip der Erweiterung vor dem Eintritt Deutschlands. Sollte Deutschland eine Änderung der Konstitution des Völkerbundes anstreben, dann wäre auch Deutschlands Standpunkt in Bezug auf die nichtständigen Mitglieder zu berücksichtigen. Infolge des deutschen Standpunktes war jede konstruktive Veränderung des Rates erledigt. Was uns, so erklärte der Minister weiter, in dieser Situation zu Vermissten veranlaßt hat, das war der fortgesetzte Versuch, die ganze Verantwortlichkeit auf Deutschland abzuwälzen.

Der Minister behandelte dann die dritte Phase der Genfer Verhandlungen, also die schwedische Delegation sich bereit erklärt, auf ihr Mandat zu verzichten. Die deutsche Delegation habe den rein idealen Gesichtspunkt Schwedens durchaus anerkannt. Sie habe aber nicht verweigert, zu erklären, daß dieses Opfer vernünftig sein würde, da der politische Charakter des Völkerbundes in einer für Deutschland unerwünschten Weise geändert würde. Diese Stellungnahme gegenüber Schweden und dem Völkerbund steht ungeändert bis an die Grenze dessen, was Deutschland in dieser Situation an Verantwortlichkeit noch auf sich nehmen konnte. Von den Gegenpartnern wurden weitere Vorschläge gemacht. Es entstand der Gedanke, daß neben dem neutralen Stande auch ein Stand mit anderer Einstellung vorzuziehen wäre. Am nächsten Tage stellte die Tschechoslowakei ihren Sitz zur Verfügung. Man spricht in der deutschen Öffentlichkeit von einem Unfall der deutschen Delegation. Man wird aber anerkennen müssen, daß wir die zur äußersten Strenge an anderen Grundrissen festgehalten haben, obwohl eine harte Verantwortung bestand, daß daran das Ganze zerbrechen konnte. In dieser Situation kam die Mitteilung des brasilianischen Vertreters. Damit war überhaupt der Ausganspunkt der gesamten Stellung Deutschlands zerbrochen. Brasilien stand nicht gegen Deutschland. Es wandte sich nur, wie Wello Franco erklärte, gegen eine Europäisierung des Völkerbundes. Der Minister bekräftigt die Auffassung, daß Deutschland 10 Tage vor der Tür gestanden und gewartet habe. Tatsächlich müßten die Völkerbundmächte, die nicht im Rat waren, 10 Tage auf die Einberufung der Versammlung warten. Der Auffassung der brasilianischen Presse, die deutsche Haltung als eine Herausforderung bezeichnete, hatten wir das Benehmen Spaniens entgegen, das tief getroffen war, weil es in dieser Tagung keinen Sitz im Rat erhielt, aber gleichzeitig erklärte, daß es sich dadurch nicht abhalten lasse, für Deutschland zu stimmen. (Beifall.) Brasilien hat die Verantwortung auf sich genommen. Nicht durch unsere Schuld war die Situation entstanden. Es entstand dann die Frage: Was wird aus Locarno? Wir freuen uns, daß die Auffassung aller beteiligten Mächte dahin ginge, die Politik von Locarno fortzusetzen. Der Ausgang der Verhandlungen in Genf, so führt der Minister fort, ist tief zu bedauern. In erster Linie ist der Völkerbund selbst bedauerlich. Aber der Auffassung war, daß der Völkerbund eine Vereinbarung der Völker unter dem Gesichtspunkt der Erreichung einer humanitären Ideale sei, wird die allergrößte Reaktion erfahren haben von einer Tagung, in der sich deutlich zeigte, wie hart und brutal hier sich das eigene Interesse geltend machte. (Lebhaftes Gähnen und Bewegung.) Der Redner verweist auf die Neuerungen der Delegierten Schwedens und der Schweiz,

die ausdrücklich betonten, daß der einzige Zweck der Tagung, die Zulassung Deutschlands gewesen sei. Niemand habe von einer Schuld Deutschlands am Schluß der Tagung gesprochen. Deutschland steht jetzt vor der Entscheidung, ob es angesichts der Kritik des Völkerbundes seine grundsätzliche Einstellung gegenüber dem Völkerbund ändern solle oder nicht. Eine Politik sei doch nicht deshalb falsch, weil sich der Durchführung Schwierigkeiten entgegenstellten. Es handelt sich geradezu um einen Kampf um unsere Stellung im Völkerbund. Wir haben diesen Kampf nicht deshalb verloren, zumal der Völkerbund sich in seiner überwiegenden Mehrheit auf den Standpunkt gestellt hat, Deutschland als Mitglied des Völkerbundes zu sehen. Wir haben nicht die Pflicht, uns irgendeiner Mächteneinwirkung im Völkerbund anzuschließen. Wir haben in Genf eine moralische Verantwortung erlangt. Man darf auch nicht die Bedeutung der Erklärung der Mächte verkennen, die sich ohne Betrug Deutschlands auf den Standpunkt stellten, daß sie andere internationale Verpflichtungen erfüllt haben. Jahrelang haben wir um eine deutliche Anerkennung gekämpft. Auch hervorragende Mitglieder des Völkerbundes haben erklärt, daß Deutschlands Vertreter in Genf nichts verschuldet haben. Deutschlands Stellung ist auch juristisch nicht geschwächt. So ist festzustellen, daß unsere Strenge sich zu den lokalen Rückwirkungen von Locarno bekennen, als ob der Locarno-Vertrag in Wirklichkeit wäre.

Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen der Völker ist eine der Hauptaufgaben des Völkerbundes. Es wäre überflüssig gewesen, das anzunehmen, weil der Mechanismus des Völkerbundes verjagt. Unsere Hauptaufgabe war die Locarno-Politik nicht in den Abgrund fallen zu lassen. Eine Veränderung des Denkens ist auf der anderen Seite schon zu erkennen. Wir haben jederzeit auch andere Worte in der französischen Kammer gehört, als Heriot sagte, daß die Befehlsstellung noch nicht laufe. (Zurufe des Abg. von Graefe: Worte!) Wenn alles keine leere Worte gewesen wären, wäre Köln heute noch besetzt. (Lebhaftes Zustimmung.) Sie (zu den Völkischen) saßen auf der einen Seite immer, daß die Machtpolitik allein entscheide, auf der anderen Seite aber befürchten Sie dann wieder, daß Sie eine Verechtigung hätten. (Große Unruhe bei den Völkischen.) (Abg. v. Graefe: Testamentsvollstreckung!) Ich verbitte mir diese Unversämlichkeit. (Große Erregung bei den Völkischen und Zurufe.) Präsident Eöde ruft den Abgeordneten von Graefe zur Ordnung und läßt hinaus, daß auch die Antwort des Ministers nicht parlamentarisch gewesen sei. Wer die Politik Deutschlands in den letzten Jahren verfolgt hat, muß die Tatsachen verkennen, wenn er die Schritte der deutschen Konsolidierung nicht sieht. Wir sind noch nicht so weit, von vollkommener Freiheit sprechen zu können, auf diesem Wege wird es immer Rückschläge geben. Es ist die einmütige Absicht der deutschen Regierung, die bisherige Politik auf dieser Bahn fortzusetzen und die Reichsregierung ist überzeugt, daß sie bei jochlicher Würdigung des Geschehenen die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich haben wird. (Lebhafter Beifall bei den Regierungssitzenden.)

Die Parteien zu Stresemanns Erklärungen

Abg. Graf Helldorf (Dn.): Wir lehnen mit Schärfe den Demagogismus ab, der den Versuch macht, was in Genf geschehen ist, zu bekümmern. Uns fehlt für die Auffassung des Außenministers jedes Verständnis. Mit Empörung erfüllt uns, was Deutschland in Genf zugefügt worden ist. Als eine Demütigung empfinden wir es, daß die deutschen Unterhändler 10 Tage lang in Genf waren und dann unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. (Zustimmung rechts.) Der Völkerbund ist ein Instrument feindseltiger Niederhaltung des deutschen Reichs und der deutschen Nation (Beifall rechts.) Das Ergebnis der Genfer Verhandlungen ist die Folge der ureigenen Politik Dr. Stresemanns und Dr. Luthers. Jeden Versuch, das Schicksal und die Verantwortung dieser beiden deutschen Vertreter zu trennen, lehnen wir ab. Gemeinsam war die Arbeit der beiden Herren, gemeinsam ist der Erfolg oder der Mißerfolg, gemeinsam die Kritik und die Verantwortung. Wir mißbilligen das Verhalten der beiden deutschen Delegierten, die das deutsche Ansehen in der Welt geschädigt haben. Der letzte Grund für die Genfer Katastrophe wurde in Locarno gelegt. Damals wurde bereits hinter dem Rücken der Deutschen Polen eine Zulage gemacht. In der Locarno-Besprechung haben die deutschen Vertreter davon nichts gemerkt. Die warnenden Stimmen der Deutschnationalen wurden nicht gehört. Treulos und feindselig haben die anderen Mächte an Deutschland gehandelt. Trotz der Erklärung der Locarno-Mächte in Genf hat Deutschland vollkommene Handlungsfreiheit. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister seien bei ihrem Mißerfolg nicht mehr die geeigneten Unterhändler für die kommenden Verhandlungen. Sie haben auch nicht mehr die nötige Handlungsfreiheit. Ihr eigenes Gewissen sollte ihnen das sagen. Der von Luther und Stresemann empfohlene Weg in den Völkerbund hat sich erneut als falsch erwiesen. Notwendig ist daher die Zurückziehung des deutschen Eintrittsgesuches. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Raas (Str.) gibt zu, daß der Völkerbundgedanke einen Rückschlag erlitten hat. Durch die Grabrede, die Graf Helldorf am Grabe der Genfer Konferenz hielt, kann ein Unterton der Betrübnis zu hören sein. Wir wehren uns dagegen, daß man den Genfer Mißerfolg personell umdeutet in ein Fiasko des Völkerbundes. Die deutsche Politik hat sich in Locarno und nach Locarno immer

defekt gezeigt von wahrhaft ehrlichem Geist europäischer Verknüpfung. Die Grundursache des Genfer Misserfolges ist, daß man in Locarno bereits hinter Deutschlands Rücken mit Völen heimlich Händedrucke tauchte und ihm einen Sitz im Völkerbund bot. Die Kritik ändert nichts daran, daß die Haltung der deutschen Delegation in Genf den deutschen Interessen und der deutschen Würde dienlich war. Im besetzten Gebiete ist eine tatsächliche Wirkung des Locarno-Ergebnisses noch wenig zu spüren. An der Vorkriegspolitik wollen wir festhalten, um eine bessere Zukunft zu schaffen. (Vedhafter Beifall im Zentrum.)

Herr Freiderr von Rheinbaben (D. Sa.) billigt die Haltung der deutschen Delegation in Genf. Es war auch zweckmäßig, daß die Kundgebung über die Fortsetzung der Locarno-Politik unmittelbar nach dem Scheitern der Genfer Konferenz herausgegeben wurde. Wir haben auch ein deutsches Interesse daran, daß die Locarno-Verträge bald rechtlich bindende Kraft erlangen. Diese Verträge sind ein Stück des Vorkriegslampfes, den Deutschland führt. Die Außenpolitik sollte endlich dem Vorkriegslampfe entsagen werden. Wenn Deutschlands Eintritt in den Völkerbund überbaut noch einmal in Frage kommt, dann nur nach festen Zusicherungen gegen eine Wiederholung solcher Dinge, wie sie in Genf vorkamen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu Genf  
Berlin, 23. März. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags dem Billigungsantrag der Regierungsparteien zur Genfer Frage zugestimmt. Bevor die Billigungsformel im Reichstag eingebracht worden sei, sei sie der Fraktion im Urtext vorgelegt worden. Die Fraktion habe dem Antrag unter der Voraussetzung ihre Zustimmung gegeben, daß, wie es im Urtext nicht der Fall gewesen sei, direkt vom Völkerbund gesprochen werde. Die Regierungsparteien hätten sich mit dieser Forderung einverstanden erklärt, sodas die sozialdemokratische Fraktion im Plenum des Reichstags für die Billigungsformel stimmen werde.

### Der Reichspräsident in Bonn

Bonn, 22. März. Der Sonderzug mit dem Reichspräsidenten und den ihn begleitenden Reichs- und Staatsminister ist, von Köln kommend, vormittags in Bonn eingetroffen. Auf dem Bahnhof bildete eine Abordnung der inhaftierten und ausgewiesenen gemischten Eisenbahner des Bonner Bezirks, sowie als Vertreter der Schulkinder zwei Klassen der Hindenburgschule Sozialer. Der Reichspräsident fuhr unter dem Tadel der Menge durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Auf dem Marktplatz wartete die Bonner und Bonnerer Sebastianus-Schützen-Gesellschaft aufgestellt, die 453 und 601 Jähre bestehen. Die Fahrt ging zum Rathaus. Hier trug sich der Reichspräsident zunächst in das Goldene Buch der Stadt Bonn ein. Darauf wurde ihm von dem Oberbürgermeister ein Ehrentrunk aus dem Nikolaus Becker-Pokal kredenzt.

Der Reichspräsident besah sich darauf in den Stadtverordnetenversammlungssaal, wo die Vertreter der Behörden und der Bevölkerung des früher französisch besetzten Gebietes der Kölner Zone versammelt waren. Hier wurde er durch den Oberbürgermeister Dr. Falk mit einer Rede begrüßt. Der Reichspräsident erwiderte darauf mit einer Ansprache. Beim Verlassen des Rathauses wurde von einem Kassenschor von 2000 Sängern „Der Rhein“ von Busch gesungen. Nach dessen Beendigung brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf den Reichspräsidenten aus, dem das Deutschlandlied folgte. Hierauf besah sich der Reichspräsident mit seinem Gefolge zu der nachfolgenden Universität. Auf dem Wege dorthin, sowie im Arkadenhof der Universität bildeten Studenten Sozialer. Im Arkadenhof weilte der Reichspräsident kurze Zeit vor dem kürzlich enthüllten Denkmal für die 20 gefallenen Angehörigen der Universität. Die philosophische Fakultät bot im Einvernehmen mit der juristischen Fakultät dem Reichspräsidenten den Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber verliehen. Auch in der Universität wurden Ansprachen zersprochen.

### Vies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.  
Copyright by Greiner & Co., Berlin S. 30.  
Nachdruck und Uebersetzungsberechtigt in fremde Sprachen vorbehalten.

#### 8. Fortsetzung.

Effe Rainer hatte ihr Lehrerinneeramen gemacht und erzog nun irgendwo in Süddeutschland die beiden Töchter eines kleinen Fürsten, wo sie schon mehrere Jahre liebe Hausgenossin war. Ihrem ganzen Wesen merkte man an, daß sie bedrückt war von ihrem Leben und ihrem Wirkungskreis und wenig nach dem Urteil anderer Leute fragte. Das Leben hatte sie früh selbständig gemacht, und sie hatte gelernt, Ruhe und Gleichgewicht in ihrer eigenen Seele zu finden. Vies lächelte gleich ein herzliches Vertrauen zu ihr und freute sich über die neue Schwester.

Mittlerweile war es Abend geworden. Der letzte Abend daheim, im sieben, alten Kölner als Mädchen.

Im großen Gartenzimmer standen beide Flügelstüren weit offen. Man stand und sah in Gruppen zusammen oder ging plaudernd durch den Garten. Die große Kastanienallee vorm Haus stand in voller, purpurner Blüte.

Auf der Veranda, im bequemen Ledersstuhl zurückgelehnt, sah Frau Gisela Rainer, in mattgelber, fließender Toilette, die Zigarette lässig zwischen den schlanken, weißen Fingern. Durchs Rauchzimmer strömte Fried Odenhof mit heißen Wangen. Da stieß er auf Ellen.

„Du, hast du die Frau Doktor gesehen? Ist sie nicht wundervoll?“

Ellen rümpfte die Nase. Dann sah sie sich um und flüster: „Ja, da, aber — ich glaube, bloß zum Angucken. Sonst nicht. Weißt du, sie sieht genau so aus, wie die Bronzefigur an Vaters übermodernem Kischbecher.“

Fried lächelte. Dann jubelte er die Kasse.

„Na ja, ihr, mit eurem stumpfen Landmädcheneschnod. Schick ist sie, totschick. Gott, da sitzt sie ja auf der Veranda und die Vetterin natürlich alle im Kreis um sie rum.“ Und der dicke Fred stürzte eifrig von dannen.

### Die neue Steuervorlage

Berlin, 22. März. In der heutigen Sitzung des Steueraussschusses des Reichstages teilte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit, daß als Ergebnis der Verhandlungen, die am Samstag und Sonntag mit den Regierungsparteien stattgefunden haben, die Regierung ihre Steuervorlage in der Weise geändert habe, daß die Umsatzsteuer nicht auf 0,8, sondern auf 0,7 1/2 ermäßigt, die Weinsteuern ebenso wie die Schammweinsteuer vollständig aufgehoben und die Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. Januar 1927 verschoben werden soll. Außerdem soll bei der Vermögenssteuer eine Erleichterung für die kleinen Vermögen eintreten. An der vollständigen Aufhebung der Luxussteuer zum 1. April werde festgehalten. Zur Begründung des neuen Steuerkompromisses führte der Reichsfinanzminister aus, daß die Regierung an den Grundlinien ihres Entwurfes habe festhalten müssen, nach sorgfältiger Prüfung sei es aber noch vollkommen unmöglich, mehr als 560 Millionen an Steuerermäßigungen zur Verfügung zu stellen. Die Regierung sei mit ihrem Entwurf schon bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen, zumal die Bewegung der Wirtschaft sich in den letzten acht Wochen nicht in der Art eingestellt habe, wie man es im Januar annehmen konnte. Für die Sozialdemokratie erklärte Hülferding, daß die Regierungsparteien ohne Fühlungnahme mit den Parteien, auf deren Stimmen sie angewiesen seien, das Regierungsprogramm vollständig geändert hätten. Eine solche Behandlung würde sich die Sozialdemokratie nicht gefallen lassen. Die Sozialdemokratie werde diesem Steuerprogramm keine Zustimmung geben.

#### Um das Steuerkompromiß

Berlin, 23. März. Wie die Blätter melden, fand gestern Abend eine letzte Besprechung des Finanzministers Dr. Reinhold mit den Vertretern der Regierungsparteien über das am Sonntag vereinbarte Steuerkompromiß statt. Im wesentlichen handelt es sich darum, das Steuerkompromiß in die Form von Anträgen zu gießen, die heute vormittag dem Steueraussschuß unterbreitet werden sollen. Eine sachliche Änderung sei nicht mehr erfolgt.

Der Reichsfinanzminister, der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister besprachen gestern mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion das Steuerprogramm der Regierung. Eine Einigung konnte, wie die Blätter melden, nicht erzielt werden.

Ueber den Standpunkt der Sozialdemokratie zu dem Steuerkompromiß schreibt der „Vorwärts“, daß die Regierung ihr allgemeines Ziel, die Wirtschaftskrise durch Steuererleichterungen zu überwinden, zu Gunsten von Gewerben an einzelne Gruppen der Wirtschaftskrise preisgegeben habe. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, sollen jedoch die Sozialdemokraten nicht die Absicht haben, der rein technischen Behandlung der Angelegenheit Schwierigkeiten zu bereiten, also gemeinsam mit den Deutschnationalen, den Völkischen und den Kommunisten die Beratung des Problems im Steueraussschuß überhaupt zu verhindern.

Was die Haltung der Deutschnationalen zu dem Steuerkompromiß anbetrifft, so glaubt der „Berliner Lokalanzeiger“ zu wissen, daß die Deutschnationale Volkspartei keine Neigung zeigen dürfte, das Hin und Her der Steuerpolitik des Reichsfinanzministers unbeschleunigt mitzumachen.

Gegenüber einer evtl. Bereitschaft der Deutschnationalen aus dem umfangreichen Kompromiß einzelnen Steuerermäßigungen zuzustimmen, betont das „Berliner Tageblatt“, daß sowohl die Reichsregierung als auch die Regierungsparteien das Steuerkompromiß als geschlossenes Ganzes betrachten, aus dem einzelne Steuern keinesfalls herausgehoben werden dürften.

### Neues vom Tage

#### Zwölf Millionen Stimmen?

Berlin, 22. März. Das Gesamtergebnis des Volksbegehrens wird nunmehr von amtlicher Seite auf mindestens zwölf Millionen Stimmen geschätzt. Die erste Bekanntgabe des Gesamtergebnisses wird auf den 25. März erwartet. Da der im Volksbegehren genannte Gesetzentwurf im Reichstag zunächst keine Mehrheit erhalten wird, so muß mit Sicherheit auf den Volksentscheid gerechnet werden. Wann er stattfinden wird, ist noch ungewiß.

#### Teuerungsdemonstrationen in Reg.

Paris, 22. März. Bei den Kundgebungen der erlassenen Gewerkschaften, die am Sonntag nachmittag in der Umgebung von Reg. zum Protest gegen die Teuerung stattfanden, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und Militär. Die Präfektur hatte Truppen aller Waffengattungen aufgestellt, um die Demonstranten am Eindringen in das Innere der Stadt zu verhindern. Als sich nach Beendigung der Versammlung ein Zug in die Stadt bog, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Kavallerie, die mit blanker Waffe gegen die Demonstranten vorging. Die Menge beehrte darauf einen Bauplatz und bewarf die Truppen mit Ziegelsteinen. Erst dem Eingreifen weiterer Truppen gelang es, den Bauplatz zu säubern und die Menge zu zerstreuen. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

#### Eine Niederlage der „Trodenen“ in Amerika.

Berlin, 22. März. Unter der Federführung von mehreren hundert amerikanischen Zeitungen in allen Teilen der Vereinigten Staaten war eine Abstimmung über die Zweckmäßigkeit der Verminderung oder Aufhebung des Alkoholverbotes veranstaltet worden. Nach dem vorläufigen Ergebnis sind 3/4 Millionen Stimmen abgegeben worden, von denen vier Fünftel sich zugunsten einer Abänderung des Alkoholverbotes ausgesprochen haben. Sämtliche Städte mit über 100 000 Einwohnern haben mit großer Mehrheit gegen die Prohibition gestimmt. Die einzigen Staaten, in denen die „Trodenen“ eine Mehrheit erzielten, Kansas und Nord- und Süd-Karolina.

#### Gefängnis für den Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“

München, 22. März. In einem Artikel des „Völkischen Beobachters“ in München, der sich mit der Beschlagnahme des nationalsozialistischen Organs in Nürnberg, des „Stürmer“, befaßte, war u. a. ausgeführt worden, der schamlose Willkürakt des Richters, der die Beschlagnahme mit seinem Namen gedeckt habe, werde noch sein Nachspiel haben. Wegen dieser Beleidigung des Richters wurde der Hauptschriftleiter des Völk. Beobachters, A. Rosenberg, vom Schwurgericht München I zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde auf Publikation des Urteils im „Völkischen Beobachter“ und im „Fränkischen Kurier“ erkannt.

#### Eine Familientragödie

Aussingen bei Engen, 22. März. Der Reisende Halter hat seine Frau und seine drei Kinder getötet und schließlich sich selbst erschossen. Der Grund zur Tat dürfte in finanzieller Not zu suchen sein.

Durch die blühende Kastanienallee kam Vies, im weißen Kleid, den Rosenkranz im Haar, neben ihr ging ihr Schwager Ernst. Der Mann sah milde aus und früh gealtert. Vies wußte durch Knut, daß er nicht glücklich verheiratet war. Und er tat ihr so leid. Sie hätte heute am seligsten Tage ihres Lebens alle, alle um sich herum gerne fröhlich gesehen. Sie bemühte sich kramolhaft, ein Gespräch mit dem neuen, ersten Schwager in Gang zu bringen. Und war doch nur mit ihrer Seele halb dabei, denn sie lauschte auf Knuts Stimme, der mit Mutter im Salon noch Wirtschaftsfragen erledigte. Jetzt blieb sie stehen und sah zu ihrem Schwager auf.

„Es ist doch ein wunderschöner Beruf, den du hast, Ernst, wohl der schönste, den es überhaupt gibt, Arzt zu sein. So ganz ausschließlich dafür da zu sein, lebenden Mitmenschen zu helfen.“

Ein leises, spöttisches Lächeln ging über sein Gesicht.

„So sagen alle jungen Mädchen in ihrer roten Begeisterung. Paradox, du bist morgen ja schon Frau. Aber weißt du, der Beruf eines Arztes steht nur für die anderen, die draußen Strehenden, allemal so verlockend aus, so mit einem Helligenschein umgeben. Im Grunde —“

Er lächelte bitter auf und brach eine rosa Blüte von der tiefhängenden, alten Kastanie. Sie sah ihn erschrocken an.

„Aber warum bist du denn Arzt geworden?“

„Aus Dummheit.“

„Aus Dummheit?“

„Na ja, keine Schwägerin, ich will dir mal was sagen. Es gibt drei Sorten Menschen, aus denen wir Ärzte und zusammenschauen. Erstlich die, die sich um das Geld nicht zu scheren brauchen, die Medizin studieren der Wissenschaft zuliebe. Die der Drang nach Wissen, nach tieferem Eingehen vorwärts treibt in das Studium der Medizin. Das sind die glücklichsten. Zweitens kommen die, die nichts oder wenig haben. Die möglichst eine Praxis suchen und nun hier für jedes Kuckerei ihre Groschen einstreichen. Hier zwei Mark, da fünf Mark und so fort. Die bringen's auch meist zu was. Denen der Patient an und für sich ganz egal ist. Drittens, nun kommen endlich die, die Arzt wurden, weil sie Idealisten“

waren. Das sind die Dummen. Denn sie muß der Beruf notwendigerweise früher oder später enttäuschen, weil sie vorher nicht wußten, daß das Leben ihnen keine Zeit läßt, ihren wissenschaftlichen Interessen nachzustreben, sondern sie zwingt, um tägliche Brot zu arbeiten und weil sie außerdem nicht wußten, daß das vielleicht wirklich Große und Begeisternde in unserem Beruf zerstört wird durch die tägliche, handwerksmäßige Kleinarbeit und durch den häufigen Unmut der Patienten. Nun gibt es von allen drei Sorten natürlich welche, die sich mit Bonn, das Mäntelchen der Nächsten- und Menschenliebe, der aufspendenden Barmherzigkeit umhängen. Ist aber allemal nur ein Mäntelchen. Vies. Aber es steht gut, solch ein Mäntelchen, das läßt sich nicht leugnen. Und es ist vielleicht dumm von mir, daß ich's nicht umtu. Es steht wirklich ausgezeichnet, solch Mäntelchen!“

„Mein Himmel, was redest du denn meiner Braut von Mänteln? Und Vies steht schon ganz ängstlich drein.“

Knut sagte es lachend und legte Vies seinen Arm um die Schultern. Vies schmeigte sich an ihn und sah ihrem Verlobten in die Augen. Da beugte er sich herab und küßte sie. Der Doktor piff leise vor sich hin.

„Ich septe nur eben deiner kleinen Braut auseinander, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Aber ich will euch nicht stören.“ Und er ging zu den anderen auf die Veranda.

Tiefer hinein in den Garten gingen die Verlobten.

„Daß dich um Gotteswillen nicht zu sehr mit Ernst in tiefe Gespräche ein, Schatz. Das ist der größte Inflationsräuber, den du dir denken kannst.“

„Er tut mir sehr leid.“

„Er kann einem auch leid tun. Wenn einer, der sich sein Schicksal selber geschaffen, noch Mitleid verdient. O, was war er für ein Idealist! Und wie war er verliebt in Gisela!“

„Das kann ich begreifen. Sie ist doch auch wunderbar schön.“ — „Ja, aber sie hat keine Seele.“

„Das glaube ich nicht, Knut. Denn die hat doch sehr“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 23. März 1926.

**Amthliches.** Auf das Forstamt Hirsau wurde Forstmeister K e n n e r in B a i e r s b r o n n und auf das Forstamt Weilheim Forstmeister a. g. St. Haug in Wildberg je ihrem Ansuchen entsprechend verlegt. — Oberförster K a p t e r in Liebenzell wurde zum Forstmeister a. g. St. bei der Forstdirektion ernannt. Auf die Oberförsterstelle Calmbach wurde Oberförster Uhl bei der Forstdirektion seinem Ansuchen entsprechend verlegt und die Oberförsterstelle Wildbad dem Forstassessor G r ö r e r beim Forstamt Wildbad übertragen.

**Ablauf der Frist für die Anmeldung von Reichsanleihe alten Besitzes.** Am 31. März 1926 läuft die Frist für die Anmeldung von Reichsanleihe alten Besitzes ab. Die Anmeldung muß bei einer Bank, Sparkasse oder Genossenschaft bis zu diesem Termin auf dem vorgeschriebenen Formular erfolgen. Die Frist wird nicht verlängert. Nach Ablauf der Frist können auch für AltbesitzerInnen nur noch die Rechte der Neubesitzer verlangt werden.

**Calw, 22. März.** (Kundgebung des ev. Bezirksausschusses an die ev. Kirchengemeinden des Bezirks Calw.) Die wirtschaftliche Not unseres Volkes wächst. Das drohende Gespenst der Arbeitslosigkeit rückt immer näher. Schwere Sorge kehrt in vielen Häusern ein und bedroht das Glück der Familien, die Ernährung des heranwachsenden Geschlechts. In schreiendem Widerspruch dazu steht die große Zahl der Festfeiern, die am Samstag Abend sich weit über Mitternacht ausdehnen und am Sonntag Morgen die Ruhe und den Frieden des Sonntags stören. Feste, welche zu lange dauern, werden erfahrungsgemäß schal und wertlos und veranlassen auch, mehr Geld auszugeben, als sich mit der unfremden Volk notwendigen Sparsamkeit verträgt und der Gesundheit zuträglich ist. Der Bezirkskirchentag richtet daher an alle, die für solche Feiern verantwortlich sind, die Bitte: Sorgen für die Weihe und den Gehalt erster Feste u. sei auf zeitigen Schluss bedacht! Ebenso mahnen wir auch: Laßt euch den Segen des Sonntags nicht rauben! Das abgemattete, entnervte deutsche Volk braucht die Ruhe und Stille, die Erhebung über Druck und Not des Alltags und die heilige Weihe des Gottesdienstes. Wir verwehren niemand die Erfrischung und Erholung, welche das Wandern gewährt, auch nicht die Stärkung des Körpers durch Sport und Spiel; aber der Sonntagvormittag soll frei bleiben von allen Veranstaltungen des Sportes und auch nicht verberbt werden durch Gefänge und Klänge, die durch die Gassen hallen und die Weihe des Sonntags stören. Darum haltet fest an einer schönen und erhabenen heiligen Feier des Sonntags! Macht den Tag selbst zu einem Tag körperlicher Ruhe, innerlicher Sammlung und wahrer Weihe!

**Baiersbronn, 22. März.** (Gründung eines Gewerbevereins.) In einer am letzten Sonntag im Gasthaus zum Rappen hier stattgefundenen Handwerkerversammlung, welche von Schreinermeister Eberhardt geleitet wurde und bei welcher Syndikus E b e r h a r d t, Reutlingen, über das Thema „Wirtschafts- und Steuerreform“ einen Vortrag gehalten hatte, beschloß die Versammlung die Gründung eines Gewerbevereins. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Buchbindermeister Schmieder, Baiersbronn; 2. stellv. Vorst. Bildhauer Klump, Mitteltal; Schriftführer Darlebenskassier Braun, Baiersbronn; Kassier Ernst Gaiser, Seifensieder, und noch vier Ausschußmitglieder von Baiersbronn.

**Horb, 21. März.** (Von der Landwirtschaftsschule.) Unter dem Vorsitz von Oberamtmann B u s h a r t, in Anwesenheit von DRK, Braig, Oberamtmann Knapp (Freudenstadt), der Landtagsabg. Hermann (Hohenmähringen) u. Schweizer (Rohrdorf), sowie in Gegenwart vieler Landwirte aus den Bezirken Horb, Freudenstadt und Sulz fand gestern die Schlussprüfung der Landwirtschaftsschule Horb statt. Die Prüfung ergab ein schönes Bild gemeinsamen Schaffens und Strebens, einträchtigen Zusammenwirkens von Lehrern und Schülern. Dank dem Entgegenkommen u. a. der Landwirtschaftskammer, des Landw. Bezirksvereins konnten, außer 8 Anerkennungen für gute Leistungen, an jeden Schüler des 2. Kurses ein Buch abgegeben werden. Ein Unterhaltungsnachmittag mit Liedern und theatralischen Aufführungen vereinte Gäste, Lehrer und Schüler in gemüthlicher Form im Lindenhof. — Die Schülerzahl von 62 verteilt sich auf die Oberämter Freudenstadt mit 28, Horb und Sulz mit je 17.

**Amthliches Ergebnis des Volksbegehrens in Württemberg**  
**Stuttgart, 22. März.** Nach den vorläufigen Feststellungen des Ministeriums des Innern haben sich an dem Volksbegehren in Württemberg und Hohenzollern 480 032 Personen beteiligt von 1 612 485 Stimmberechtigten, also 29,1 Prozent.

**Stuttgart, 22. März.** (Zur Tiergartenfrage.) In der letzten Hauptversammlung des hiesigen Tiergartenvereins wurde die Frage der Errichtung eines neuen Tiergartens erörtert. Der Tiergarten auf der Doggenburg muß im Jahre 1929 geschlossen werden. Es handelt sich darum, jetzt schon dafür zu sorgen, daß dann ein anderer Platz für den Tiergarten zur Verfügung steht. Man denkt dabei vor allem an den Rosenstein, der sich hierzu in besonderer Weise eignen würde. Man ist bereits mit dem Finanzministerium wegen des Rosensteins in Verbindung getreten, dessen Entscheidung für die allerersten Tage zu erwarten ist. Die Stadt ist gewillt, wenn sie den Tiergarten auch aus finanziellen Gründen nicht in eigene Regie übernehmen kann, der Angelegenheit weitgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen.

**Lauffen a. N., 22. März.** (Weserfischerel.) Sonntag Abend brachte bei einem Stroh der 24 Jahre alte verheiratete Arbeiter Friedrich K o l b seinem einzige Jährling, Schwager, dem verheirateten Arbeiter K l e m, durch Weserfische so schwere Verletzungen bei, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden, die zuvor bei einer Konfirmation bestimmen waren, waren fast betrunken.

**Reutlingen, 22. März.** (Notruf bei Arbeiten in der Scheuer.) Auf dem benachbarten J a s o b h i e l der dort tätige Paul Schwarz so unglücklich vom Heuboden, daß er den Arm brach, sowie sonstige erhebliche Verletzungen erlitt.

**Reutlingen, 22. März.** (Ludwig F i n d l.) Aus Anlaß des 50. Geburtstages von Ludwig F i n d l hat der Gemeinderat beschlossen, die F i n d l s t r a ß e, die an der Landhausstraße hinter der Silberburg beginnt, „Ludwig F i n d l - S t r a ß e“ zu benennen. Außerdem wurde dem Geburtstagskind aus dem Stadtfest eine Spende von 50 Flaschen Wein überwiesen.

## Gerichtssaal

Ein Diebstahlsprozess

Der bei der Strafkammer des Landgerichts Hechingen spielte sich eine Verhandlung ab, die als Diebstahlsprozess in weitesten Kreisen Aufmerksamkeit erregte. Der Angeklagte G e r n, ursprünglich Maurer und Fabrikarbeiter, wurde während des Krieges zum Feldwebel befördert, kam 1918 in englische Gefangenschaft, und in dieser befahle er sich mit Studien auf skulpturtechnischen Gebiet. 1920 heiratete er eine um acht Jahre ältere Frau, nunmehr 41 Jahre alte Witwe, bei der er bald nach seiner Heirat mediate Häbitualien feststellte. Die Frau geriet auch, als sie zerda einmal betete, in einen Tranceszustand. In der Folge war es ihr dann möglich, durch eigenen Willen diesen Tranceszustand selbst herbeizuführen. Dem Angeklagten wurde nun bald offenbar, daß er seine Frau auch zur Aufdeckung von Straftaten benutzen könne. Da in einigen Fällen ein Erfolg erzielt worden sein soll, kränzte die Leute in Scharen zu dem Überbau, das in den Kauf kam, alles aufdecken zu können. Doch die Konkurrenz, die Landjäger, war nicht auf auf Gern zu rechnen. Besonders deshalb, weil er in seiner Jugend kleinere Diebstähle begangen hat, die wie alle Verbrechen eben immer wieder einem Menschen zum Börmur gemacht werden. Und so kam es, daß gegen den Angeklagten, der wegen seines Diebstahls auf Grund des „Gaufratens“ bereits unter Anklage gestellt worden war, auch ein Verbrechen wegen Betrug und Falschbildung angedeutet wurde. Der Betrug wurde in einzelnen Fällen erlitten und zwar deshalb, weil das Medium in einer Diebstahlsache einen Aufheben als Täter beschuldigt hatte, während es in Wirklichkeit nicht gelang, denselben zu ertappen. In erster Instanz wurde Gern wegen Betrugs und Falschbildung, unter Berücksichtigung der Gemeinnützigkeit seines Tuns, der Ehrlosigkeit seiner Handlungsweise, zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. In der Berufungsverhandlung machte der Vorstehende seinen Vehl daraus, daß er keinen Glauben an die Falschbildung hat. Der gerichtliche Sachverständige, Universitätsprofessor Dr. O e s t e r r e i c h erklärte aber, das Problem des Diebstahls sei von der Wissenschaft anerkannt. Dem als Zeuge geladenen Dr. K a u d o l f T i s h n e r (München), der im Prozess als Sachverständiger fungiert hatte, wurde verwehrt, ebenfalls als Sachverständiger zu fungieren. Interessant ist, daß der Angeklagte über jede einzelne Sitzung ein genaues Protokoll verfertigt hat, das er den Behörden von dem Können seiner Frau Kenntnis gegeben hat und das er auch darauf deutete, daß diese gerührt werde. Das geschah denn auch sowohl durch Professor O e s t e r r e i c h wie durch Dr. T i s h n e r. Während der Prüfung, die Dr. T i s h n e r vornahm, zu einem Erfolg führte, was diesen veranlaßte, das Vorhandensein heimlicher Häbitualien bei Frau Gern zu behaupten, hatten die Verträge von Professor O e s t e r r e i c h weniger Erfolg. Das soll darauf zurückzuführen sein, daß Frau Gern zu dem Vorstehenden, wie sie angab, kein richtiges Vertrauen besaß; im übrigen waren die angeleiteten Ergebnisse zwar keineswegs negativ, aber nach Ansicht des Sachverständigen sehr bescheiden. Der interessanterste Fall, der in Anwesenheit Dr. T i s h n e r s behandelt wurde, ist zur Beurteilung der ganzen Angelegenheit erwähnenswert. In Hechingen war ein Einbruchdiebstahl in einer Schneiderei erfolgt. Frau Gern und ihr Mann wurden herbeigeholt. Es wurde ihnen aber nichts über den Sachverhalt zur Kenntnis gebracht. Im Tranceszustand bezeichnete Frau Gern die Täter, deren Wohnort, demostrierte, wie die Dieb eingedrungen waren, gab den einschlagenden Weg und wachte überdes noch, daß außer den Stoffen auch noch Zutaten geklaut worden waren, was dem Bestohlenen bis zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht bekannt geworden war. Sämtliche Angaben der Frau Gern fielen sich nachher als richtig heraus. Im Prozeß handelt es sich nun darum ob dem Angeklagten der gute Glauben an die Falschbildung der Frau, die während der Verhandlung plötzlich in Tranceszustand verfallen war und deshalb aus dem Verhandlungsraum gebracht wurde, ausreicht, um sie zu verurteilen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Christlieb-Stuttgart verlangte die glatte Freisprechung des Angeklagten aus tatsächlichen und juristischen Gesichtspunkten. Demgegenüber beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung der Verurteilung, denn der Angeklagte habe bei den verschwindend geringen Erfolgen nicht mehr im guten Glauben handeln können und sich deswegen eines fortwährenden Betrugs schuldig gemacht.

Die Strafkammer Hechingen verurteilte Montag nachmittags das Urteil. Der Angeklagte, Detektiv Gern von Lauffingen wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 15 Tagen und zur Kostentragung verurteilt.

## Handel und Verkehr

Wärende Calwer Postenliste vom 20. und 22. März

	Geld	Preis	Geld	Preis
London (1 Pfund Sterling)	20,204	20,446	20,202	20,44
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Bombay (100 Rupees)	166,14	166,56	166,10	166,52
Brüssel (100 Franken)	26,26	26,26	27,015	27,004
Paris (100 Franken)	20,24	20,46	20,24	20,46
Reims (100 Franken)	110,16	110,44	110,24	110,52
Stockholm (100 Kronen)	112,47	112,78	112,47	112,78
Helsinki (100 Finn. M.)	20,204	20,204	20,204	20,204
Wien (100 Schilling)	16,24	16,28	16,28	16,28
Berlin (100 Mark)	14,70	14,80	14,80	14,87
Schweden (100 Kronen)	20,70	20,96	20,70	20,96
Dänemark (100 Kronen)	20,11	20,25	20,11	20,21
Dänemark (100 Kronen)	20,80	21,09	20,87	21,08
Frankfurt (100 Mark)	23,421	23,461	23,419	23,458
Wien (100 Schilling)	26,18	26,20	26,17	26,18

## Börsen

**Berliner Börse vom 22. März.** Die Börse eröffnete in feierlicher Stimmung infolge der außerordentlichen Geschäftslage und der abnormen Aktienkurse der deutschen Dankeaktien für den Monat Februar. Der Verkehr wurde bei weiteren Kurssteigerungen von durchschnittlich 1 bis 2 Prozent für die meisten Aktienwerte ziemlich lebhaft ein, wurde jedoch im Verlaufe des Tages von den Rentenwerten etwas abgemildert. Am Devisenmarkt war Beifall um 12,5 Prozent und 100 um 1 Prozent höher.

**Stuttgarter Börse vom 22. März.** Die Börse begann für die Börse in gut belebter Stimmung. Besonders Interesse fanden J. G. Bergmann, Bausach- und Elektrizitätswerte.

## Getreide

**Berliner Produktenbörse vom 22. März.** Weizen märk. 100-100; Roggen märk. 100-100; Sommergerste 100-100; Wintergerste 100-100; Hafer märk. 100-100; Weizenmehl 30-30,25; Roggenmehl 30-30,25 bis 34,75; Weizenkleie 30,30-30,40; Roggenkleie 30,30-30,40; Weizen-erbsen 30-31; II. Weizen-erbsen 30-35; Wintererbsen 30-31; Weizen-erbsen 30-31; Tendenz: fest.

**Stuttgarter Handelsproduktenbörse vom 22. März.** Infolge der Kurssteigerung der amerikanischen Kermisbörse hat sich das Getreidegeschäft in der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswocher sehr belebt, da der Markt sich nach dem 18. und auch die Kurssteigerung infolge der Heilarbeiten ansehnlich fest sind. In den letzten Tagen ist wieder eine Kursrückbildung eingetreten, die eine abnorme Kursrückbildung hervorgerufen hat. Es veränderten sich nur die Weizen-erbsen (ab Mannheim) 31-32,50, Weizen würt. 22,5-23. Die übrigen Preise sind unverändert.

**Mannheimer Produktenmarkt vom 22. März.** Die Geschäftslage am Produktenmarkt hat sich nicht wesentlich verändert. Von Rohstoffen angeboten: Manilla 1 boll. Gulden 10,65; Manilla 2 boll. Gulden 11,00; Manilla 3 boll. Gulden 11,35; Manilla 4 boll. Gulden 11,70; Manilla 5 boll. Gulden 12,05; Manilla 6 boll. Gulden 12,40; Manilla 7 boll. Gulden 12,75; Manilla 8 boll. Gulden 13,10; Manilla 9 boll. Gulden 13,45; Manilla 10 boll. Gulden 13,80; Manilla 11 boll. Gulden 14,15; Manilla 12 boll. Gulden 14,50; Manilla 13 boll. Gulden 14,85; Manilla 14 boll. Gulden 15,20; Manilla 15 boll. Gulden 15,55; Manilla 16 boll. Gulden 15,90; Manilla 17 boll. Gulden 16,25; Manilla 18 boll. Gulden 16,60; Manilla 19 boll. Gulden 16,95; Manilla 20 boll. Gulden 17,30; Manilla 21 boll. Gulden 17,65; Manilla 22 boll. Gulden 18,00; Manilla 23 boll. Gulden 18,35; Manilla 24 boll. Gulden 18,70; Manilla 25 boll. Gulden 19,05; Manilla 26 boll. Gulden 19,40; Manilla 27 boll. Gulden 19,75; Manilla 28 boll. Gulden 20,10; Manilla 29 boll. Gulden 20,45; Manilla 30 boll. Gulden 20,80; Manilla 31 boll. Gulden 21,15; Manilla 32 boll. Gulden 21,50; Manilla 33 boll. Gulden 21,85; Manilla 34 boll. Gulden 22,20; Manilla 35 boll. Gulden 22,55; Manilla 36 boll. Gulden 22,90; Manilla 37 boll. Gulden 23,25; Manilla 38 boll. Gulden 23,60; Manilla 39 boll. Gulden 23,95; Manilla 40 boll. Gulden 24,30; Manilla 41 boll. Gulden 24,65; Manilla 42 boll. Gulden 25,00; Manilla 43 boll. Gulden 25,35; Manilla 44 boll. Gulden 25,70; Manilla 45 boll. Gulden 26,05; Manilla 46 boll. Gulden 26,40; Manilla 47 boll. Gulden 26,75; Manilla 48 boll. Gulden 27,10; Manilla 49 boll. Gulden 27,45; Manilla 50 boll. Gulden 27,80; Manilla 51 boll. Gulden 28,15; Manilla 52 boll. Gulden 28,50; Manilla 53 boll. Gulden 28,85; Manilla 54 boll. Gulden 29,20; Manilla 55 boll. Gulden 29,55; Manilla 56 boll. Gulden 29,90; Manilla 57 boll. Gulden 30,25; Manilla 58 boll. Gulden 30,60; Manilla 59 boll. Gulden 30,95; Manilla 60 boll. Gulden 31,30; Manilla 61 boll. Gulden 31,65; Manilla 62 boll. Gulden 32,00; Manilla 63 boll. Gulden 32,35; Manilla 64 boll. Gulden 32,70; Manilla 65 boll. Gulden 33,05; Manilla 66 boll. Gulden 33,40; Manilla 67 boll. Gulden 33,75; Manilla 68 boll. Gulden 34,10; Manilla 69 boll. Gulden 34,45; Manilla 70 boll. Gulden 34,80; Manilla 71 boll. Gulden 35,15; Manilla 72 boll. Gulden 35,50; Manilla 73 boll. Gulden 35,85; Manilla 74 boll. Gulden 36,20; Manilla 75 boll. Gulden 36,55; Manilla 76 boll. Gulden 36,90; Manilla 77 boll. Gulden 37,25; Manilla 78 boll. Gulden 37,60; Manilla 79 boll. Gulden 37,95; Manilla 80 boll. Gulden 38,30; Manilla 81 boll. Gulden 38,65; Manilla 82 boll. Gulden 39,00; Manilla 83 boll. Gulden 39,35; Manilla 84 boll. Gulden 39,70; Manilla 85 boll. Gulden 40,05; Manilla 86 boll. Gulden 40,40; Manilla 87 boll. Gulden 40,75; Manilla 88 boll. Gulden 41,10; Manilla 89 boll. Gulden 41,45; Manilla 90 boll. Gulden 41,80; Manilla 91 boll. Gulden 42,15; Manilla 92 boll. Gulden 42,50; Manilla 93 boll. Gulden 42,85; Manilla 94 boll. Gulden 43,20; Manilla 95 boll. Gulden 43,55; Manilla 96 boll. Gulden 43,90; Manilla 97 boll. Gulden 44,25; Manilla 98 boll. Gulden 44,60; Manilla 99 boll. Gulden 44,95; Manilla 100 boll. Gulden 45,30; Manilla 101 boll. Gulden 45,65; Manilla 102 boll. Gulden 46,00; Manilla 103 boll. Gulden 46,35; Manilla 104 boll. Gulden 46,70; Manilla 105 boll. Gulden 47,05; Manilla 106 boll. Gulden 47,40; Manilla 107 boll. Gulden 47,75; Manilla 108 boll. Gulden 48,10; Manilla 109 boll. Gulden 48,45; Manilla 110 boll. Gulden 48,80; Manilla 111 boll. Gulden 49,15; Manilla 112 boll. Gulden 49,50; Manilla 113 boll. Gulden 49,85; Manilla 114 boll. Gulden 50,20; Manilla 115 boll. Gulden 50,55; Manilla 116 boll. Gulden 50,90; Manilla 117 boll. Gulden 51,25; Manilla 118 boll. Gulden 51,60; Manilla 119 boll. Gulden 51,95; Manilla 120 boll. Gulden 52,30; Manilla 121 boll. Gulden 52,65; Manilla 122 boll. Gulden 53,00; Manilla 123 boll. Gulden 53,35; Manilla 124 boll. Gulden 53,70; Manilla 125 boll. Gulden 54,05; Manilla 126 boll. Gulden 54,40; Manilla 127 boll. Gulden 54,75; Manilla 128 boll. Gulden 55,10; Manilla 129 boll. Gulden 55,45; Manilla 130 boll. Gulden 55,80; Manilla 131 boll. Gulden 56,15; Manilla 132 boll. Gulden 56,50; Manilla 133 boll. Gulden 56,85; Manilla 134 boll. Gulden 57,20; Manilla 135 boll. Gulden 57,55; Manilla 136 boll. Gulden 57,90; Manilla 137 boll. Gulden 58,25; Manilla 138 boll. Gulden 58,60; Manilla 139 boll. Gulden 58,95; Manilla 140 boll. Gulden 59,30; Manilla 141 boll. Gulden 59,65; Manilla 142 boll. Gulden 60,00; Manilla 143 boll. Gulden 60,35; Manilla 144 boll. Gulden 60,70; Manilla 145 boll. Gulden 61,05; Manilla 146 boll. Gulden 61,40; Manilla 147 boll. Gulden 61,75; Manilla 148 boll. Gulden 62,10; Manilla 149 boll. Gulden 62,45; Manilla 150 boll. Gulden 62,80; Manilla 151 boll. Gulden 63,15; Manilla 152 boll. Gulden 63,50; Manilla 153 boll. Gulden 63,85; Manilla 154 boll. Gulden 64,20; Manilla 155 boll. Gulden 64,55; Manilla 156 boll. Gulden 64,90; Manilla 157 boll. Gulden 65,25; Manilla 158 boll. Gulden 65,60; Manilla 159 boll. Gulden 65,95; Manilla 160 boll. Gulden 66,30; Manilla 161 boll. Gulden 66,65; Manilla 162 boll. Gulden 67,00; Manilla 163 boll. Gulden 67,35; Manilla 164 boll. Gulden 67,70; Manilla 165 boll. Gulden 68,05; Manilla 166 boll. Gulden 68,40; Manilla 167 boll. Gulden 68,75; Manilla 168 boll. Gulden 69,10; Manilla 169 boll. Gulden 69,45; Manilla 170 boll. Gulden 69,80; Manilla 171 boll. Gulden 70,15; Manilla 172 boll. Gulden 70,50; Manilla 173 boll. Gulden 70,85; Manilla 174 boll. Gulden 71,20; Manilla 175 boll. Gulden 71,55; Manilla 176 boll. Gulden 71,90; Manilla 177 boll. Gulden 72,25; Manilla 178 boll. Gulden 72,60; Manilla 179 boll. Gulden 72,95; Manilla 180 boll. Gulden 73,30; Manilla 181 boll. Gulden 73,65; Manilla 182 boll. Gulden 74,00; Manilla 183 boll. Gulden 74,35; Manilla 184 boll. Gulden 74,70; Manilla 185 boll. Gulden 75,05; Manilla 186 boll. Gulden 75,40; Manilla 187 boll. Gulden 75,75; Manilla 188 boll. Gulden 76,10; Manilla 189 boll. Gulden 76,45; Manilla 190 boll. Gulden 76,80; Manilla 191 boll. Gulden 77,15; Manilla 192 boll. Gulden 77,50; Manilla 193 boll. Gulden 77,85; Manilla 194 boll. Gulden 78,20; Manilla 195 boll. Gulden 78,55; Manilla 196 boll. Gulden 78,90; Manilla 197 boll. Gulden 79,25; Manilla 198 boll. Gulden 79,60; Manilla 199 boll. Gulden 79,95; Manilla 200 boll. Gulden 80,30; Manilla 201 boll. Gulden 80,65; Manilla 202 boll. Gulden 81,00; Manilla 203 boll. Gulden 81,35; Manilla 204 boll. Gulden 81,70; Manilla 205 boll. Gulden 82,05; Manilla 206 boll. Gulden 82,40; Manilla 207 boll. Gulden 82,75; Manilla 208 boll. Gulden 83,10; Manilla 209 boll. Gulden 83,45; Manilla 210 boll. Gulden 83,80; Manilla 211 boll. Gulden 84,15; Manilla 212 boll. Gulden 84,50; Manilla 213 boll. Gulden 84,85; Manilla 214 boll. Gulden 85,20; Manilla 215 boll. Gulden 85,55; Manilla 216 boll. Gulden 85,90; Manilla 217 boll. Gulden 86,25; Manilla 218 boll. Gulden 86,60; Manilla 219 boll. Gulden 86,95; Manilla 220 boll. Gulden 87,30; Manilla 221 boll. Gulden 87,65; Manilla 222 boll. Gulden 88,00; Manilla 223 boll. Gulden 88,35; Manilla 224 boll. Gulden 88,70; Manilla 225 boll. Gulden 89,05; Manilla 226 boll. Gulden 89,40; Manilla 227 boll. Gulden 89,75; Manilla 228 boll. Gulden 90,10; Manilla 229 boll. Gulden 90,45; Manilla 230 boll. Gulden 90,80; Manilla 231 boll. Gulden 91,15; Manilla 232 boll. Gulden 91,50; Manilla 233 boll. Gulden 91,85; Manilla 234 boll. Gulden 92,20; Manilla 235 boll. Gulden 92,55; Manilla 236 boll. Gulden 92,90; Manilla 237 boll. Gulden 93,25; Manilla 238 boll. Gulden 93,60; Manilla 239 boll. Gulden 93,95; Manilla 240 boll. Gulden 94,30; Manilla 241 boll. Gulden 94,65; Manilla 242 boll. Gulden 95,00; Manilla 243 boll. Gulden 95,35; Manilla 244 boll. Gulden 95,70; Manilla 245 boll. Gulden 96,05; Manilla 246 boll. Gulden 96,40; Manilla 247 boll. Gulden 96,75; Manilla 248 boll. Gulden 97,10; Manilla 249 boll. Gulden 97,45; Manilla 250 boll. Gulden 97,80; Manilla 251 boll. Gulden 98,15; Manilla 252 boll. Gulden 98,50; Manilla 253 boll. Gulden 98,85; Manilla 254 boll. Gulden 99,20; Manilla 255 boll. Gulden 99,55; Manilla 256 boll. Gulden 99,90; Manilla 257 boll. Gulden 100,25; Manilla 258 boll. Gulden 100,60; Manilla 259 boll. Gulden 100,95; Manilla 260 boll. Gulden 101,30; Manilla 261 boll. Gulden 101,65; Manilla 262 boll. Gulden 102,00; Manilla 263 boll. Gulden 102,35; Manilla 264 boll. Gulden 102,70; Manilla 265 boll. Gulden 103,05; Manilla 266 boll. Gulden 103,40; Manilla 267 boll. Gulden 103,75; Manilla 268 boll. Gulden 104,10; Manilla 269 boll. Gulden 104,45; Manilla 270 boll. Gulden 104,80; Manilla 271 boll. Gulden 105,15; Manilla 272 boll. Gulden 105,50; Manilla 273 boll. Gulden 105,85; Manilla 274 boll. Gulden 106,20; Manilla 275 boll. Gulden 106,55; Manilla 276 boll. Gulden 106,90; Manilla 277 boll. Gulden 107,25; Manilla 278 boll. Gulden 107,60; Manilla 279 boll. Gulden 107,95; Manilla 280 boll. Gulden 108,30; Manilla 281 boll. Gulden 108,65; Manilla 282 boll. Gulden 109,00; Manilla 283 boll. Gulden 109,35; Manilla 284 boll. Gulden 109,70; Manilla 285 boll. Gulden 110,05; Manilla 286 boll. Gulden 110,40; Manilla 287 boll. Gulden 110,75; Manilla 288 boll. Gulden 111,10; Manilla 289 boll. Gulden 111,45; Manilla 290 boll. Gulden 111,80; Manilla 291 boll. Gulden 112,15; Manilla 292 boll. Gulden 112,50; Manilla 293 boll. Gulden 112,85; Manilla 294 boll. Gulden 113,20; Manilla 295 boll. Gulden 113,55; Manilla 296 boll. Gulden 113,90; Manilla 297 boll. Gulden 114,25; Manilla 298 boll. Gulden 114,60; Manilla 299 boll. Gulden 114,95; Manilla 300 boll. Gulden 115,30; Manilla 301 boll. Gulden 115,65; Manilla 302 boll. Gulden 116,00; Manilla 303 boll. Gulden 116,35; Manilla 304 boll. Gulden 116,70; Manilla 305 boll. Gulden 117,05; Manilla 306 boll. Gulden 117,40; Manilla 307 boll. Gulden 117,75; Manilla 308 boll. Gulden 118,10; Manilla 309 boll. Gulden 118,45; Manilla 310 boll. Gulden 118,80; Manilla 311 boll. Gulden 119,15; Manilla 312 boll. Gulden 119,50; Manilla 313 boll. Gulden 119,85; Manilla 314 boll. Gulden 120,20; Manilla 315 boll. Gulden 120,55; Manilla 316 boll. Gulden 120,90; Manilla 317 boll. Gulden 121,25; Manilla 318 boll. Gulden 121,60; Manilla 319 boll. Gulden 121,95; Manilla 320 boll. Gulden 122,30; Manilla 321 boll. Gulden 122,65; Manilla 322 boll. Gulden 123,00; Manilla 323 boll. Gulden 123,35; Manilla 324 boll. Gulden 123,70; Manilla 325 boll. Gulden 124,05; Manilla 326 boll. Gulden 124,40; Manilla 327 boll. Gulden 124,75; Manilla 328 boll. Gulden 125,10; Manilla 329 boll. Gulden 125,45; Manilla 330 boll. Gulden 125,80; Manilla 331 boll. Gulden 126,15; Manilla 332 boll. Gulden 126,50; Manilla 333 boll. Gulden 126,85; Manilla 334 boll. Gulden 127,20; Manilla 335 boll. Gulden 127,55; Manilla 336 boll. Gulden 127,90; Manilla 337 boll. Gulden 128,25; Manilla 338 boll. Gulden 128,60; Manilla 339 boll. Gulden 128,95; Manilla 340 boll. Gulden 129,30; Manilla 341 boll. Gulden 129,65; Manilla 342 boll. Gulden 130,00; Manilla 343 boll. Gulden 130,35; Manilla 344 boll. Gulden 130,70; Manilla 345 boll. Gulden 131,05; Manilla 346 boll. Gulden 131,40; Manilla 347 boll. Gulden 131,75; Manilla 348 boll. Gulden 132,10; Manilla 349 boll. Gulden 132,45; Manilla 350 boll. Gulden 132,80; Manilla 351 boll. Gulden 133,15; Manilla 352 boll. Gulden 133,50; Manilla 353 boll. Gulden 133,85; Manilla 354 boll. Gulden 134,20; Manilla 355 boll. Gulden 134,55; Manilla 356 boll. Gulden 134,90; Manilla 357 boll. Gulden 135,25; Manilla 358 boll. Gulden 135,60; Manilla 359 boll. Gulden 135,95; Manilla 360 boll. Gulden 136,30; Manilla 361 boll. Gulden 136,65; Manilla 362 boll. Gulden 137,00; Manilla 363 boll. Gulden 137,35; Manilla 364 boll. Gulden 137,70; Manilla 365 boll. Gulden 138,05; Manilla 366 boll. Gulden 138,40; Manilla 367 boll. Gulden 138,75; Manilla 368 boll. Gulden 139,10; Manilla 369 boll. Gulden 139,45; Manilla 370 boll. Gulden 139,80; Manilla 371 boll. Gulden 140,15; Manilla 372 boll. Gulden 140,50; Manilla 373 boll. Gulden 140,85; Manilla 374 boll. Gulden 141,20; Manilla 375 boll. Gulden 141,55; Manilla 376 boll. Gulden 141,90; Manilla 377 boll. Gulden 142,25; Manilla 378 boll. Gulden 142,60; Manilla 379 boll. Gulden 142,95; Manilla 380 boll. Gulden 143,30; Manilla 381 boll. Gulden 143,65; Manilla 382 boll. Gulden 144,00; Manilla 383 boll. Gulden 144,35; Manilla 384 boll. Gulden 144,70; Manilla 385 boll. Gulden 145,05; Manilla 386 boll. Gulden 145,40; Manilla 387 boll. Gulden 145,75; Manilla 388 boll. Gulden 146,10; Manilla 389 boll. Gulden 146,45; Manilla 390 boll. Gulden 146,80; Manilla 391 boll. Gulden 147,15; Manilla 392 boll. Gulden 147,50; Manilla 393 boll. Gulden 147,85; Manilla 394 boll. Gulden 148,20; Manilla 395 boll. Gulden 148,55; Manilla 396 boll. Gulden 148,90; Manilla 397 boll. Gulden

